

(Ungarn), welches den Exemplaren von *Simontornya* ebenfalls nahesteht (bis auf die Körnelung der tertiären Intervalle; die letztere ist bei dem *parvus* schärfer — fast so wie bei dem typischen *Ullrichi*). — *Carabus Ullrichi* ist bei *Simontornya* in Gärten häufig.

5. *Carabus (Euporocarabus) hortensis* var. nov. *Pillich* m. Diese Rasse fällt zuerst durch bedeutendere Größe auf; sie ist größer und flacher, auch der Halsschild hat eine etwas andere Form: er ist kurz vor der Mitte am breitesten, nach vorne ziemlich stark verengt mit mehr vortretenden Vorderecken und stärker ausgeschnittenem Vorderrande; nach hinten ist er ziemlich stark ausgeschweift verengt mit langen spitzigen Hinterecken. Die Scheibe des Halsschildes ist etwas glätter. Bei der typischen Form\*) ist die Scheibe des Halsschildes rauher, mehr runzelig, der Halsschild ist an den Seiten mehr gerundet, nicht so stark nach vorne verengt und nach hinten nicht so viel ausgeschweift; auch der Vorderrand des Halsschildes ist nicht so stark ausgeschnitten. — Größe des Weibchens ist 22—25 Millimeter, bei dem typischen *hortensis* beträgt sie 19—23 Millimeter. Die Größe des Männchens ist je um zirka zwei Millimeter kleiner. Die Unterschiede sind im ganzen nicht groß, immerhin ist aber diese Rasse bei der geringen Tendenz des *hortensis* zur Rassenbildung\*\*) recht bemerkenswert. — Im Walde häufig.

6. *Carabus (Archicarabus) nemoralis* Müll. Die Stücke von *Simontornya* stimmen in allen Teilen mit den böhmischen Stücken überein. — Im Walde nicht selten.

7. *Carabus (Morphocarabus) Scheidleri* var. *pannonicus* Csiki. Schwarzblau mit violetten Rändern, groß und breit gebaut. Selten (nur ein Exemplar vorliegend, welches auf einer Wiese gefangen wurde).

8. *Carabus (Megodontus) violaceus* var. *obliquus* Thom. Eine Form mit ziemlich breitem Halsschilde und langen, in der Mitte fast paralleseitigen Flügeldecken. — Selten (ebenfalls nur ein auf einer Wiese gefangenes Exemplar vorliegend).

### Miscellanea Cerambycologica.

Von Just. Leo Heyrovský, Prag.

Über *Leptura pubescens* Fab.

Im Čas. Čes. Sp. Ent. Nr. 3, Jahr. 1910 beschrieb ich *Leptura pubescens* a. *maculifera* m. nach einem Stücke, welches in diesem Jahre gefangen wurde. Von derselben Aberration fing ich ein zweites

\*) Zum Vergleich wurden böhmische Stücke benützt.

\*\*) sil. in nördl. und zentr. Mitteleuropa.

Exemplar im Jahre 1911. Beide Stücke stammen aus Medvedji Dol (Bärental) in den Karawanken (an der Kärntner Seite). Diese von mir beschriebene Aberration differiert von der Form mit gelben Flügeldecken durch eine braunschwarze Makel, welche unweit hinter dem Schildchen anfängt, die innere Hälfte beider Flügeldecken einnimmt und dann über das ganze Flügeldeckenende sich verbreitet. Marginalrand in der zweiten (zur Spitze näheren) Hälfte ist auch braunschwarz gefärbt. Herr M. Pic hat in Materiau VI., pag. 6, eine neue Art von *Leptura pubescens* beschrieben, und zwar a. *Otto*i, welche Beschreibung auf meine a. *maculifera*-Stücke paßt. Darum halte ich a. *maculifera* mihi für Synonyme zur früher beschriebenen a. *Otto*i Pic. Ein Exemplar von meinen a. *maculifera* hat auch Herr E. Reitter als a. *Otto*i determiniert. Im Jahre 1913 fand ich an derselben Lokalität wie die vorigen zwei Exemplare, eine neue Aberration, welche den Übergang zwischen a. *auriflua* Redt. und a. *Otto*i Pic bildet. Bei dieser neuen Aberration sind die Flügeldecken dunkler als bei der gewöhnlichen Form (mit gelben Flügeldecken), die breite Spitze derselben, eine schwach ange deutete, schlecht begrenzte Längsmakel, die etwa in das erste Drittel der Flügeldecken reicht, der Nahtsaum ist ganz, der Marginalsaum in der zweiten Hälfte, braunschwarz gefärbt. Bei a. *Otto*i ist die braunschwarze Farbe ungeteilt, bei unserer neuen Aberration, die ich *carinthiaca* n. mihi nenne, ist sie geteilt. — Die Aberrationen der *Leptura pubescens* sind demnach folgendermaßen zu stellen:

*pubescens* Fabr.

a. *perobscura* Rtt.

a. *auriflua* Redt.

a. *carinthiaca* n. m.

a. *Otto*i Pic

(a. *maculifera* m.)

***Rhagium mordax* a. *Klenkai* m. n.**

Bei der typischen Form sind auf jeder Flügeldecke zwei gelbe Querbinden, welche eine schwarze glänzende Stelle einschließen. Bei unserer neuen Abart sind auf jeder Flügeldecke beide Querbinden in eine Binde zusammenfließend, welche die Form eines liegenden V hat und auch die schwarze Stelle einnimmt. Von einander sind die Binden jeder Flügeldecke durch die schwarze Naht geteilt. Ein Stück, welches Herr kaiserlicher Rat Ed. Reitter gesehen hat, fand Herr Postoberoffizial Karl Klenka aus Prag in Hamry und ich erlaube mir, ihm diese Aberration zu Ehren zu benennen. (Boh. Ant.) Das beschriebene Stück befindet sich in meiner Sammlung.

***Axinopalpis gracilis* Kryn.**

Diese bei uns sehr seltene Art fing Herr Dr. Baudiš im Mai 1911 an einer Mauer bei Havlickovy sady in Kr. Vinohrady. Dieses Exemplar scheint mit ausländischen Pflanzen importiert worden zu sein.

***Clytanthus speciosus* Schneid.**

Das erste Stück in Böhmen hat Herr Stabsarzt Dr. Tyl auf dem Berge Šreiner bei Wallern im Böhmerwald im Juni 1909 erbeutet. Ein einziges Exemplar saß auf einer Umbelifere in ungefähr 1000 Meter Höhe. Das Stück befindet sich in meiner Sammlung.

***Clytanthus varius v. damascenus* Cherv.**

Wurde mir von Herrn Dr. Krüper unter anderen *Cerambyciden* aus Griechenland gesandt mit dem Fundorte Poros.

***Phytoecia prasina* Rtt.**

War nach einem ♀ aus Luristan beschrieben. Ein zweites Exemplar fand mein Freund Dr. J. Veselý im Chaxestale bei Ordubat. Dieses Stück ist von Herrn kaiserlichen Rat Reitter determiniert und befindet sich in meiner Sammlung.

## Coleopterologisches aus dem Dalmatiner Karst.

Vortrag, gehalten am 2. Dezember 1913 im Wiener Coleopterologenverein von Adolf Hoffmann, Wien.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am nächsten Tage morgens vier Uhr brachen wir auf, das Plateau des Mosor noch vor Eintritt der großen Hitze zu erreichen. Da eine leichte Bora wehte, war der Aufstieg verhältnismäßig bequem. Anfangs ging es auf gut ausgetretenen Steigen bis zur Höhe von 500 bis 600 Metern.

Dann wurde das Terrain minder gemütlich. Unser „Weg“ führte über ausgedehnte Trümmerhalden, aufragende Felsblöcke, deren mancher mühsam überklettert werden mußte, durch Einbruchsstellen, deren Begehung die größte Vorsicht erheischte. Das ganze Gebiet mit seinen steil abfallenden Wänden, schaurigem Geklüfte, in faszinierender Wildheit emporragenden Zinnen und Spitzen, bietet dem Beschauer ein Panorama von überwältigender Schönheit.

Schießlich erreichten wir eine ausgedehnte Einsattelung von wo wir in nicht zu großer Entfernung den Eingang der beiden Höhlen sehen konnten, deren Besuch unsere heutige Exkursion galt.

Trotz des steilen Anstieges wurde der restliche Weg rasch zurückgelegt und schon nach kaum einer Viertelstunde standen wir am Eingange der Javorpećina.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [3\\_1914](#)

Autor(en)/Author(s): Heyrovský Ju. St. Leo

Artikel/Article: [Über die Carabenfauna von Simontornya. 121-123](#)